

# Meine Kritik und Vorschläge zur Schulpolitik

Roland Heynkes, 2.5.2013

## Die Analyse

Moderne Gesellschaften sind heute geprägt durch rasante Fortschritte von Wissenschaft und Technik sowie durch immer komplexere Strukturen und Produkte. Als mündige Bürger und als Berufstätige brauchen wir deshalb längst mehr Wissen, als sich in Schulen vermitteln lässt. Um mit dieser Entwicklung Schritt halten zu können, wird lebenslanges Lernen zunehmend unverzichtbar. Das erfordert Lernangebote, aber vor allem auch die Fähigkeit zu selbständigem Lernen.

Selbständiges Lernen erfordert neben Einsicht, Durchhaltevermögen und Intelligenz vor allem die Fähigkeit, die Glaubwürdigkeit sowie die Qualität neuer Informationen zu bewerten und geprüfte Informationen sinnvoll in das Netzwerk des schon vorhandenen eigenen Wissens einzufügen. Wissenschaftler müssen darüber hinaus in der Lage sein, gesammelte Informationen einschließlich ihrer Quellen effizient und jederzeit nachprüfbar zu verwalten.

Anstatt weitgehend zusammenhanglose und unwichtige Informationen wie die Zahl der Kronblätter einer Kirschblüte oder die Namen der Geschlechtsorgane von Moospflanzen zu vermitteln, sollten Schulen heute junge Menschen auf ein lebenslanges selbstorganisiertes, eigenverantwortliches und vor allem kritisches Lernen vorbereiten. So sollten Lernende beispielsweise die in allen Biologiebüchern zahlreich vorhandenen Fehler finden und nicht naiv auswendiglernen. Lernende sollten auch möglichst selten passiv den Unterricht von Lehrenden konsumieren, sondern sich schon in der Schule möglichst selbständig das vernetzte Grundwissen erarbeiten, welches eine unverzichtbare Voraussetzung dafür ist, später neue Informationen verstehen, bewerten und einordnen zu können. Schüler sollten lernen, wie man lernt und über welche Kanäle sowie mit welchen Techniken sie selber am besten lernen. Im Gegensatz zur heutigen Praxis sollte nicht mehr kurzfristig für die nächste Prüfung gelernt und anschließend umgehend vergessen werden, sondern alles Lernen muss nachhaltig für das Leben erfolgen. Und vor allem müssen Schulen endlich aufhören, Schülern ihre natürliche Freude am Lernen zu nehmen.

Was Menschen die Freude am Lernen raubt, sind vor allem negative Erlebnisse im Zusammenhang mit dem Lernen. Das fängt schon in der frühen Kindheit an, wenn Eltern auf die unzähligen Fragen ihrer Kleinen negativ reagieren. Wenn aus Sicht der Kinder ihr Wissensdurst zum Liebesentzug durch die Eltern führt, dann werden es später auch gute Schulen schwer haben und viel Zeit brauchen, derart traumatisierte Kinder für das Lernen zu begeistern. Meistens verlieren Kinder aber erst in der weiterführenden Schule ihre Begeisterung für das Lernen. Das liegt an den zahlreichen Zwängen, die unser Schulsystem auf alle Beteiligte ausübt. Und die Hauptursache für die Zwänge ist das tiefe Mißtrauen, welches man in Deutschland gegenüber seinen Mitbürgern, aber viel zu selten gegenüber tradierten Systemen hegt. Man kann sich beispielsweise einfach nicht vorstellen, dass Menschen auch oder gerade ohne Zwang ihr Bestes geben. Dabei treibt man gerade durch den immer stärker um sich greifenden Kontrollwahn Viele in die innere Kündigung oder in den passiven Widerstand.

Damit beide Eltern arbeiten können und wegen der verkürzten Schulzeit lassen heute übervolle Stundenpläne den Kinder kaum noch Zeit für Erholung, Hobbies, Freunde, außerschulisches Lernen und das für die geistige wie körperliche Entwicklung unverzichtbare Spielen. Mit unglaublicher Ignoranz gegenüber den Erkenntnissen der Chronobiologie werden Jugendliche gegen ihre biologischen Uhren auf Kosten erheblicher Beeinträchtigung von Gesundheit und Lernfähigkeit schon gegen 8 Uhr morgens in die Schule gezwungen. Oft werden in Schulen Menschen zur Zusammenarbeit gezwungen, die sich nicht verstehen oder mögen oder aus anderen Gründen nicht kompatibel sind. Insbesondere durch starre schulinterne Lehrpläne wird Lehrpersonal gezwungen oder zwingt sich absurderweise selbst, überflüssigen und von den Lernenden umgehend vergessenen Stoff zu vermitteln. Lehrende sind in unserem Schulsystem gezwungen, eher als Prüfer denn als Lernpartner aufzutreten. Aber der unmenschlichste ist der

politisch vorgegebene sowie durch Klausuren und Tests durchgesetzte Zwang, alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse ungeachtet ihrer Begabungen, familiärer Unterstützung und persönlicher Probleme jederzeit das Gleiche lernen zu lassen. Auf einen Nenner gebracht, krankt unser Schulsystem vor allem daran, dass es mit der natürlichen Unterschiedlichkeit der Menschen nicht umgehen kann und die Jugend mit Mißtrauen anstatt Vertrauen sowie mit Zwang anstatt Hilfsbereitschaft drangsaliert. Und je heterogener die jungen Menschen in unserer Gesellschaft werden, umso stärker fallen diese Geburtsfehler unseres Schulsystems ins Gewicht.

### **Der Lösungsansatz**

In erster Linie braucht unser Schulsystem in vielerlei Hinsicht mehr Vertrauen, Menschenliebe und Freiheit. Lernende und Lehrende müssen sich gegenseitig aussuchen und auch ihre Arbeitszeiten selbst bestimmen dürfen. Schülerinnen und Schüler müssen sich für jede Lerneinheit auch jahrgangsübergreifend passende Lerngruppen suchen dürfen. Und vor allem muss es allen Lernenden möglich sein, auf ihren Lernständen, in ihren Lerntempi und mit den für ihre Lerntypen geeigneten Lernmitteln lernen zu können. Das würde die Beziehungen zwischen allen Beteiligten entscheidend verbessern, Leistungsfähigkeit und Motivation dramatisch steigern sowie Sitzenbleiben und Überspringen überflüssig machen. Selbst die Schwächsten würden nicht abgehängt und die Leistungselite würde sehr viel früher oder mit erheblich breiterem Wissen als heute die Hochschulreife erlangen.

### **Die Umsetzung**

Damit das Lerntempo nicht mehr von Lehrplänen und Lehrpersonal vorgegeben wird, sondern von den Bedürfnissen und Möglichkeiten jedes einzelnen Lernenden, muss das Lehrer-gesteuerte Unterrichten durch ein begleitetes Selbstlernen ersetzt werden. Das erfordert für komplette Lerneinheiten fertig vorbereitetes Selbstlernmaterial, mit dem sich Schüler den Stoff weitestgehend selbständig erarbeiten können.

Lernende könnten jederzeit mit den gerade benötigten Kursen beginnen und fertig werden, wenn jede Lehrperson einen festen Arbeitsplatz hätte, an dem sie selbst arbeiten und Selbstlernmaterial für sämtliche Inhalte vorhalten könnte. Die Lernenden würden ihr gerade benötigtes Lernmaterial abholen und sich gemeinsam mit passenden Lernpartnern einen Platz in der Nähe von Fachlehrerinnen ihrer Wahl suchen, um sich den Stoff selbst zu erarbeiten.

Damit in kleinen Gruppen gelernt werden kann und sich diese nicht gegenseitig stören, sollten die Räume möglichst schallschluckend eingerichtet und wo möglich zusätzliche kleine Räume nutzbar gemacht werden.

Um tatsächlich individualisiert lernen zu können, müssen Lernen und Prüfen entkoppelt werden. Ideal wäre dafür ein von Universitäten und Wirtschaft oder von Stiftungen organisiertes bundeseinheitliches Prüfungssystem außerhalb der Schulen. Dieses System würde die verschiedensten Prüfungen anbieten, auf die sich Lernende in Schulen, mit Privatlehrern oder alleine zuhause vorbereiten könnten. Im Prinzip kennen wir solche Systeme schon von den DELF- und Cambridge-Sprachzertifikaten oder von unserem System aus privaten Fahrschulen und staatlichen Führerscheinprüfungen. Es hätte für Hochschulen und Wirtschaft gegenüber dem Abitur den großen Vorteil wirklich bundesweiter Vergleichbarkeit bei gleichzeitig beliebiger Differenzierbarkeit. Jeder Ausbildungsbetrieb und jede Hochschule könnte definieren, welche Prüfungen ihre Bewerber bestanden haben müssen, um den jeweiligen Anforderungen zu genügen. So könnte jede Schule jeden Lernenden punktgenau für das jeweilige Berufsziel qualifizieren. Womit nebenbei die problematische Mehrgliedrigkeit unseres Schulsystems ohne diesbezüglichen Systemkampf überwunden wäre.